

Die herrliche Zukunft der Kinder Gottes und ihr Weg dahin

Der Apostel Petrus schreibt: „**Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!**“ (1Petr 1,3-9).

Bei all den politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen und Ereignissen, die wir heute erleben, tut es uns not, den Blick von den Umständen wegzuwenden und auf das wunderbare Erbe Jesu Christi zu blicken, das uns als wiedergeborene Gotteskinder erwartet. Doch wie wir im weiteren Verlauf unseres Textes sehen werden, sind wir auf dem Weg dahin nicht auf Rosen gebettet, sondern müssen im Kampf in dieser Welt bestehen. Auch hier zeigt sich wieder: Das vollkommene Opfer Jesu Christi entbindet uns nicht, unseren Beitrag in diesem Vertrag, den Gott mit uns Menschen geschlossen hat, zu leisten und im Glauben die Werke zu tun, die Er für uns vorbereitet hat.

1. Die Wiedergeburt durch Jesu vollkommenes Opfer

Wir werden durch die große Barmherzigkeit Gottes und des Vaters unseres Herrn Jesus Christus wiedergeboren.

Es ist sein liebendes Niederbeugen zu uns verlorenen Menschen. Das griechische Wort für Barmherzigkeit ist „*éleos*“ und bedeutet u.a. ein Gefühl der Rührung, wenn man das (unverschuldete) Leid eines anderen sieht; Gunst, Güte, Gnade, Mitleid, erbarmenswert, bemitleidenswert (weil in miserablen Zustand); Mitgefühl. Der lebendige Gott hatte die freie Ent-

scheidungsgewalt, uns dies zu gewähren oder nicht. Nichts hätten wir Menschen tun können, wenn er uns die Möglichkeit der Errettung nicht gegeben hätte. Wir würden alle durch eigene Schuld verurteilt und verdammt werden. Doch der Vater hat durch das Opfer Jesu Christi einen Weg geschaffen, uns zu retten – und es ist ein vollkommener Weg: er hat nichts vergessen oder übersehen! Alle Teile und Abschnitte dieses wunderbaren Opfers Jesu Christi gehören zusammen und wenn sich auch nur ein Teil davon nicht ereignet hätte, wäre die Erlösung nicht zustanden gekommen. **1. Die Zeugung Jesu** durch den Heiligen Geist in der Maria ist unabdingbar, um die Erbsünde, die durch den Mann weitergegeben wird, auszuschließen. Er wurde ein richtiger, wirklicher Mensch mit Fleisch und Blut. (Die modernen Theologen mit ihrer Bibelkritik haben nicht verstanden, worum es hier geht, sonst würden sie beschämt ihren Mund halten.)

Paulus schreibt in Phil 5,2-8: „**Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.**“ Jesus Christus ist wahrer Gott und war gleichzeitig wirklicher Mensch.

2. Der Tod Jesu: Er musste am Kreuz getötet werden und sein unschuldiges Blut vergießen, um das Leben, was Adam und Eva zerstört haben, wiederzubringen. Dabei ist er wirklich gestorben: „**Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er**“ (Lk 23,46); „**sondern einer der Kriegsknechte stach mit einem Speer in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus**“ (Joh 19,34). Der Schreiber des Hebräer-Briefes bezeugt es ebenfalls: „**Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden**“ (Hebr 2,14-15). Durch seinen Tod hatte Jesus Christus den Teufel entwaffnet und ihm die Macht über den Tod genommen. Wenn Jesus Christus auch nur eine Sünde

begangen hätte, wäre er in den Klauen Satans gefangen gewesen und die Erlösung wäre gescheitert. Nun aber hat der Sohn Gottes aufgrund seiner Sündlosigkeit den Satan bezwungen! Die Feinde Gottes leugneten dies und behaupten bis heute, ein anderer sei für Jesus gestorben oder halten die Bibel für ein Märchenbuch, was nichts anderes ist als grober Unglaube.

3. Die Auferstehung Jesu: Ein weiterer Beweis der Sündlosigkeit Jesu ist seine Auferstehung aus den Toten. Der Teufel konnte ihn nach seinem Tod nicht festhalten und so auch nicht vor seiner Auferstehung. Paulus legt im 1. Korintherbrief 15 dar, welche herausragende Stellung Jesu Auferstehung im Heilsplan Gottes hatte. Ohne seine Auferstehung gäbe es keine Erlösung, alle Menschen wären unrettbar verloren: „**Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren**“ (1Kor 15,16-18). In Vers 20 jubelt Paulus dann: „**Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.**“ Die Auferstehung Jesu ist wirklich und real geschehen, und zwar mit demselben Leib, der nach seinem Tod ins Grab gelegt wurde. Deshalb hatte er die Nägelmale und seine zerstochene Seite, in die der zweifelnde Thomas seinen Finger legte (Joh 20,27). Das ist der Grund, warum der Teufel auch verzweifelt versucht, diese unbestreitbare Tatsache zu verschleiern, zu leugnen oder zu verharmlosen. So gibt es z.B. die Irrlehre, dass Jesus nicht mit seinem eigenen Leib auferstanden sei, sondern mit einem Geistleib. Erst nach seiner Himmelfahrt, als er die Himmel durchschritt und sich zur rechten Seite seines Vaters setzte (Hebr 4,14), hatte er seinen „Geistleib“, d.h. er war wieder Geist wie vor seiner Menschwerdung (Joh 4,24).

All diese (und noch weitere) Schritte waren notwendig, damit wir erlöst und gerettet werden können.

2. Die Stellung in Christus

Durch die Wiedergeburt erhalten wir den Heiligen Geist, den Geist der Sohnschaft. Dieser Geist macht uns zu Kindern Gottes und unser durch den Sündenfall und die Erbsünde toter Geist wird lebendig gemacht. Gott macht Wohnung in uns: „**Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein**

Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“ (Joh 14, 23). Damit erhalten wir einen Anteil an der göttlichen Natur: „...durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht“ (2Petr 1,4). Das ist die erste Räte des göttlichen Erbes. Wir sind nach der Stellung durch das vergossene Blut Jesu Christi nun erlöst und der Vater sieht uns an, als hätten wir nie gesündigt. Gott verheißt (d.h. verspricht) uns, dass wir gerettet sind, auch wenn wir Gläubigen das nicht spüren – nein, wir wissen es, weil das Wort Gottes nicht lügt. Dazu müssen wir aber darauf vertrauen und im Glauben diese Tatsachen für uns in Anspruch nehmen und uns darauf stellen. Solch ein Glaube ist nicht ein-für-wahr-Halten, dass z.B. morgen schönes Wetter sein wird. Nein, das griechische Wort „pistis“ bedeutet u.a.: Glauben, Treue, Beweis, Überzeugung. Das Wort ist immer an Personen gebunden, nie an eine Sache. Ohne diesen wahren Glauben erkennen wir nicht, welche wunderbare Stellung wir in Christus vor dem Vater haben – und wir können der Bibel glauben, weil wir den Geist des Glaubens erhalten haben (2Kor 4,13).

Wenn wir nun unsere Stelle lesen und dem vertrauen, was Petrus hier durch die Inspiration des Heiligen Geistes niedergeschrieben hat, dann erkennen wir, welche Herrlichkeit uns erwartet.

3. Das Erbe Gottes durch Christus für uns (Gal 4,7) und die Bewahrung Gottes

Durch das vollkommene Opfer Jesu Christi sind wir – wenn wir gerettet wurden – zu Erben Gottes durch Christus geworden. Petrus beschreibt diese Tatsachen in unserem Eingangstext ausführlich – und es ist herrlich und gibt uns großen Trost in all den Anfechtungen, die wir auf der Erde zu bestehen haben.

In Vers 4 wird uns ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe vor unsere Augen geführt. Unsere gefallene Welt kann dies alles nicht bieten. Im Gegenteil. Alles ist vergänglich, befleckt und verwelklich. Die Sünde unserer Ur-eltern hat dies alles verursacht. Paulus beschreibt dies in Rö 8,20-23: „**Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, dass auch die Schöpfung**

selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes.“ Doch dieses Erbe ist ganz anders: Es ist nicht mehr der Sünde unterworfen und nicht von dieser alten Welt. Bei der Wiederkunft Jesu werden wir einen neuen, unvergänglichen geistlichen Leib erhalten (1Kor 15,44). Dabei ist offensichtlich, dass der natürliche, irdische Leib das Reich Gottes nicht ererben kann – wir müssen umgewandelt werden zu einem geistlichen Leib. Dabei wird dieses Erbe für uns im Himmel aufbewahrt. Es kann nicht verloren gehen und auch nicht gestohlen werden – Erbschleicherei ist ausgeschlossen. Es wird auch nicht geschmälert oder verliert an Wert, wie es auf unserer Erde manchmal der Fall ist. Nein, das ganze Erbe ist uns sicher. Was es nun genau beinhaltet, wird uns nicht gesagt. Doch eins ist sicher: Wir werden in der ewigen Gemeinschaft mit unserem Erlöser Jesus Christus sein. Alles Irdische, Sündhafte und der Tod werden vergangen sein; ein neuer Himmel und eine neue Erde werden durch den lebendigen Gott geschaffen und wir werden teilhaben am neuen Jerusalem: „**Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen**“ (Offb 21,4).

Doch noch ist es nicht soweit. Wir leben noch auf der gefallenen Welt. Die Gestorbenen in Christus befinden sich im Totenreich (d.h. im Paradies) – und wir, die wir noch auf Erden leben, warten auf Jesu Wiederkunft.

Der Kampf geht also noch weiter, doch Petrus macht uns Mut, indem er in unserem Text schreibt: „...**die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, offenbart zu werden in der letzten Zeit**“ (1Petr 1,5). Die Kraft Gottes (griechisch: „dynamis“) bewahrt uns auf unserem Weg dem Himmel zu. Das dürfen wir wissen und es soll uns trösten, dass der lebendige Gott über uns wacht. Aber: wie werden wir bewahrt? **Durch den Glauben!** Es wird also von unserer Seite gefordert, wie oben beschrieben, unserem Herrn Jesus Christus völlig zu vertrauen und dementsprechend zu handeln. Diese Tatsache ist eine der Grundsäulen der Nachfolge: Ohne echten

Glauben können wir Gott nicht gefallen. Der Hebräerbrief warnt uns: „**Und wir sehen, dass sie [d.h. das Volk Israel] nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens**“ (Hebr 3,19). Diese Tatsache wird auf uns bezogen ausgedrückt in Hebr 4,11: „**So wollen wir denn eifrig bestrebt sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als ein gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall kommt.**“ Durch dauernden, anhaltenden Unglauben können wir zu Fall kommen. Alle Menschen neigen aufgrund ihrer sündigen Natur dazu, Gott nicht zu vertrauen. Der Zweifel und das Misstrauen sind Satans Werk und es prägt jeden Menschen. Wir als wiedergeborene Gotteskinder können manchmal auch zweifeln, doch es darf sich nicht zu einer grundsätzlichen Haltung Gott gegenüber auswachsen. Dass die alten Patriarchen mitunter Gott auch nicht vertrauten, können wir in den Geschichten Abrahams, Moses, Davids usw. lernen. Doch weil Gott gnädig ist und das Herz ansieht, haben diese Männer darüber Buße getan, daraus gelernt und erkannt, dass Gott absolut treu und wahrhaftig ist. Deshalb haben sie überwunden und sind ans Ziel gekommen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Nachfolge ist die Bewährung des Glaubens in Anfechtungen (V. 6-7).

Nur durch Prüfungen und Anfechtungen werden wir gereifte Gläubige und das ist der Weg Gottes für uns. Dabei geht er niemals über unser Vermögen hinaus, sondern er dosiert es individuell für jeden einzelnen Nachfolger Christi. Das Ziel dabei ist, dass wir nach der Wiederkunft Jesu im Preisgericht Lob, Ehre und Herrlichkeit erhalten sollen. Diese Aussicht sollen wir niemals vergessen und den Mut bei all den Widrigkeiten, Problemen und Schwierigkeiten nicht verlieren. Die Bewährung des Glaubens ist dabei viel kostbarer als das Gold, da der wahre Glaube bleibt und keiner Vergänglichkeit unterworfen ist. Dies beinhaltet auch, dass wir wiedergeborenen Gotteskinder unseren Herrn Jesus lieben, obwohl wir ihn nicht sehen. Schon Mose handelte danach und wurde nie enttäuscht: „**Durch Glauben verließ er [d.h. Mose] Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn**“ (Hebr 11,27). Solch ein Glaube verlässt sich auf die Zusagen Gottes und nur ein solches Vertrauen lässt uns in unserer antichristlichen Zeit geistlich überleben. Wenden wir unseren Blick unserem Herrn Jesus zu, wachen und beten wir, wie es uns befohlen wird: „**Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch**

ist schwach“ (Mt 26,41). Das bedeutet, sich vom Zeitgeist nicht betören zu lassen und geistlich nüchtern zu bleiben: „**Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet**“ (1Petr 4,7). Der Widersacher Gottes gewinnt in unserer Endzeit immer mehr an Einfluss auf die Massen und der antichristliche Geist und die Gesetzlosigkeit explodieren auf allen Ebenen. Deshalb ist es umso wichtiger, das Wort Jesu in seiner Endzeitrede ernst zu nehmen: „**Habt acht, dass euch niemand verführt!**“ (Mt 24,4b).

4. Die Einlösung des göttlichen Erbes

Nach unserem irdischen Leben wird der Glaube zum Schauen, das Vergängliche wird abgetan und durch das Unvergängliche ersetzt. Ob wir vor Jesu Wiederkunft sterben und ins Grab gelegt werden oder zu ihm hin entrückt werden, ist nicht wichtig. Wer weiß schon, ob wir morgen noch leben... Wir sollen allezeit bereit sein, ihm zu begegnen. Doch nach der Wiederkunft und der Schaffung des neuen Himmels und der neuen Erde wird das ganze Erbe eingelöst (d.h. inklusive des bis dahin unerlösten Leibes) und wir werden in unbeschreiblichen Jubel und Freude ausbrechen. Dieses Geschenk, das der lebendige Gott für uns bereithält, stellt alles in den Schatten, was wir uns vorstellen können. Wenn jemand im irdischen Leben ein großes Erbe mit viel Geld und Gütern erhält, mag er auch in Jubel ausbrechen und sich freuen. Doch ein solches Erbe vergeht, die Motte frisst den Reichtum weg (Jk 5,2). Die irdische Vergänglichkeit lässt nichts übrig und niemand kann auch nur einen Cent mitnehmen, wenn er diese Erde verlassen muss: Das Totenhemd hat keine Taschen, sagt der Volksmund zu Recht. Doch das Erbe, das Gott uns schenkt, vergeht niemals. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft, was dies alles beinhalten wird. Die Errettung durch Jesu Blut öffnet uns die Tür zum Vater, der uns liebt und uns alles geben will, um mit Jesus Christus in ewiger Gemeinschaft leben zu können. Alle unsere Sehnsüchte nach Liebe, Geborgenheit und Sicherheit werden im neuen Himmel erfüllt werden. Keine bösen Menschen wird es mehr geben, keine Lüge, kein Betrug und keine Trickserien, um den anderen hinters Licht zu führen und ihn zu über-vorteilen. Nichts davon hat mehr Platz. Kein Tod, keine Schmerzen werden mehr vorhanden sein, unser geistlicher Leib wird nicht mehr für Begierden anfällig sein, keine Sünde mehr vorhanden sein.

Wir sind nach Geist, Seele und Leib wiedergebracht. Wir werden Jesus Christus anbeten, ihm alle Ehre geben. Er wird unser Licht sein, kein Schatten wird die Gemeinschaft mehr trüben können. Es wird pure Seligkeit sein.

5. Zusammenfassung

Das ewige Erbe im Himmel für uns wiedergeborene Gotteskinder ist nur ein Teil des vollkommenen Opfers Jesu Christi. Daneben ermöglicht es auch in der irdischen Nachfolge Jesu, dass wir durch den Geist Gottes und durch das Wort Gottes z.B. in der Lage sind, die listigen Anschläge des Teufels zu durchschauen und abzuwehren oder uns mit Christus als gekreuzigt zu betrachten und damit die Begierden unseres Leibes im Zaum zu halten. Das Wichtigste ist natürlich die stete Reinigung durch das Blut Jesu, wenn wir gesündigt haben und in Reue zu ihm kommen. Viele weitere Bereiche zeichnen das Opfer Jesu aus. Es ist vollständig, nichts ist fehlerhaft; Gott hat nichts vergessen, es ist perfekt und kann uns vollumfänglich bewahren und retten. Doch wie bei allen Verträgen, die Gott mit uns Menschen schließt, haben wir die Verantwortung, unseren Teil der Vereinbarung zu erfüllen, sonst wirkt der Vertrag nicht. Das bedeutet, dass wir, wie beschrieben, unsere Gesinnung, d.h. unsere Einstellung, ganz auf Jesus Christus ausrichten. Wir müssen bereit sein, seinem Willen, der in seinem Wort festgelegt ist, ohne Wenn und Aber zu folgen und das zu tun, was er uns sagt. Das bedeutet aber nicht das Halten des mosaischen Gesetzes, sondern es geht um Glauben und Vertrauen. Petrus drückt dies so aus: „**Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch zuteil wird in der Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist,**

A HERR ist Jesus Christus Ω

sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel“ (1Petr 1,13-15).

Das heißt, wir dürfen unsere Hände nicht in den Schoß legen und sagen: „Der Herr tut alles, ich darf und muss nichts tun, alles ist Gnade.“ Nein, Gott will, dass wir zuerst glauben und dann in der Tat handeln, sonst ist unser Glaube nichts wert (Jk 2,14). Wir sollen unsere Hoffnung ganz auf die Gnade Gottes setzen. Sie darf aber nicht zum Deckmantel für Sünde werden – hier ist wieder eine echte, wahre Gesinnung vonnöten, die verhindert, die Gnade Gottes zum eigenen Schaden zu missbrauchen. Weiterhin sollen wir gehorsame Kinder sein, die willens sind, Gottes Wort ernst zu nehmen. Dazu gehört auch, dass wir mit der Bibel ehrfurchtsvoll umgehen, d.h. uns hüten, sie zu verfälschen, ihren Sinn zu verändern oder eigene Interpretationen in den Text hineinzulegen (so wie es die zahlreichen „Übertragungen“ tun). Ebenso wichtig ist auch: „**...in eurem Denken nicht über das hinaus-zugehen, was geschrieben steht, damit ihr euch nicht für den einen auf Kosten des anderen aufbläht**“ (1Kor 4,6). Das bedeutet, sich strikt an das Wort Gottes zu halten und keine eigenen Deutungen, Spekulationen oder „Erkenntnisse“ zuzulassen. Wer das nicht tut, läuft Gefahr, sich und andere zu verführen und auf Abwege zu kommen. Gottes Wort ist die letzte Instanz und die Offenbarung warnt uns eindringlich: „**Fürwahr, ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht; und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen**“ (Offb 22,18-19). Seien wir vorsichtig in unserem Wandel, damit wir bewahrt werden und das Ziel erreichen!

Konrad Alder



BERICHTE UND KOMMENTARE

Globale Elite erklärt „gefährlichen Impfgegnern“ den Krieg, denen „die Menschenrechte entzogen werden müssen“

Die globalistische Elite hat den sogenannten „Impfgegnern“ den offenen

Krieg erklärt, die ihrer Meinung nach „ihrer Menschenrechte beraubt“ werden müssen. Dies ist die beunruhigendste Eskalation ihrer Kampagne zum medizinischen Völkermord seit der Einführung des mRNA-Impfstoffs im Jahr 2021. Insidern